

Heute verstehen es nur mehr alte Frauen, diese Malereien herzustellen, so daß diese Kunstwerke in wenigen Jahren verschwunden sein werden und ihre Verbringung in Museen ein Gebot der Zeit wäre. Die Herstellungstechnik der Bilder stimmt mit der der Verzierungen bei den weiter oben beschriebenen Bauernvölkern überein. Die Shafrauen und die Frauen der Manigri, die ihr Handwerk, wie sie mir sagten, von den Göttern gelernt hätten, wurden 1956 für die Verzierung eines Hauses mit 500 bis 1000 CFA bezahlt.

Vereinzelt ziehen in den Shadörfen vertikale, etwa 5 cm breite, reich mit Kerben und Punktmustern versehene, gehöhte Lehmstreifen über die Außenwände der Häuser.

b) Die Holli

Der Hauptort dieser Yoruba-Gruppe ist Pobé, nahe der Ostgrenze von Dahomey. Pobé ist ein Zentrum des Shango-Kultes und des Oro-Bundes. Hier gibt es, soviel ich 1956 bei einem kurzen Besuch feststellen konnte, einfache figurale und geometrische Zierate an den Häusern.

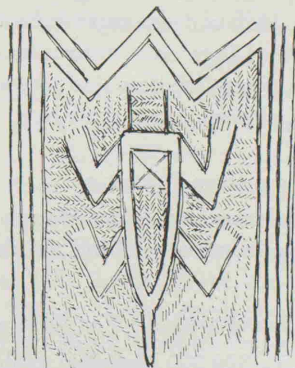


Abb. 10. Dahomey, Bassila. Das Bild einer Echse an einem Wohnhaus. 50 × 160 cm.

Der Shangotempel im Stadtteil Dogan

An die Außenmauern dieses rechteckigen, grasgedeckten Tempels sind auf gelbem Grund mit schwarzer Farbe eine Antilope und zwei heraldisch-symmetrische Löwen gemalt. Im Inneren des Tempels sieht man einen schwarzen, ornamentalen Sockelfries.

Das Haus des Oro-Großpriesters

An der Vorderseite dieses Hauses, das 1956 restauriert und mit Wellblech eingedeckt wurde, sieht man in streifenförmiger Anordnung geometrische Strich- und Punktmuster in Schwarz und Weiß sowie blau-weiß-gelbe figurale Zeichnungen auf rötlichem Grund. Schlangen, Priester im Kultgewand mit dem Kultgerät, und Tiere, die wahrscheinlich eine Rolle im Bund spielen, sind wiedergegeben. Alle Figuren sind unterlebensgroß, frontal und stark schematisiert. Der Kopf besteht aus einem Kreis, in den Augen, Nase und Mund eingezeichnet sind; der Rumpf hat die Form eines Rechteckes, das in Farbfelder geteilt ist, abgewinkelte Striche deuten